

## David Diops Dankbarkeit



Tigritude oder Négritude? <sup>1</sup>

\* \* \*

Günther Lanier, Ouagadougou 8.10.2025<sup>2</sup>

\* \* \*

Er gehörte zur erweiterten Gruppe der Négritude, der zwischen den beiden Weltkriegen insbesondere von Senghor und Césaire betriebenen literarisch-politischen Strömung, welche die Schwarzen selbstbewusst in den Mittelpunkt einer anti-kolonialen Bewegung stellte, essentialistisch, schwarz-“nationalistisch“, was sich bei Aimé Césaire um einiges radikaler äußerte als beim großen Frankophilen Léopold Sédar Senghor. Eine m.E. sehr treffende Kritik an der Négritude hat Wole Soyinka vorgebracht: Ein Tiger verkündet seine Tigritude nicht, er springt (*A tiger doesn't proclaim his tigritude, he pounces*<sup>3</sup>). Doch es passt zu Senghor, dass er seine geliebten französischen Kolonialherren um Erlaubnis fürs Springen bittet.

Seinen Poesie-Kollegen David Mandessi Léon Diop hat dieser Senghor zwar publiziert – einige seiner Gedichte wurden 1948 in die von ihm herausgegebene Anthologie der neuen Negerpoesie und der Poesie Madagaskars in französischer Sprache (*Anthologie de la nouvelle poésie nègre et malgache de langue française*) aufgenommen –, doch der gesetzte, moderate Senghor hatte Diop gegenüber Vorbehalte. Er warf ihm seine schroffe und spröde Sprache vor, seinen brutalen und harten Ton<sup>4</sup>. Aber wohlmeinend-väterlich meinte er: “Wir zweifeln nicht, dass David Diop mit der Zeit menschlicher werden wird<sup>5</sup>.“ Radikal dürfen nur Junge sein.

Es sollte sich herausstellen, dass Senghor irrte, Diop hat seiner “Unmenschlichkeit“ nie abgeschworen.

David Mandessi Léon Diop wurde am 9. Juli 1927 in Bordeaux im Südwesten Frankreichs als Sohn eines Senegalesen und einer Kamerunerin geboren. Sein Vater starb, als David acht Jahre alt war, seine Mutter Maria Mandessi Bell erzog ihn und seine fünf Geschwister in der Folge alleine. Seine fragile Gesundheit führte dazu, dass er einen Teil seiner Kindheit und Jugend in französischen Spitälern verbrachte. Er entwickelte sehr früh eine Vorliebe für die Literatur. Seine ersten Gedichte wurden veröffentlicht, als er gerade neunzehn Jahre alt war<sup>6</sup>.

Nach einem kurzen Versuch mit der Medizin studierte Diop Literaturwissenschaft (*lettres modernes*). Mit dem Bachelor (*licence*) in der Tasche brach er nach Dakar auf und unterrichtete dort am Lycée Maurice Delafosse. 1952 heiratete er die senegalesische Hebamme Virginie Kamara und die beiden nutzten die fünf Jahre bis zur Scheidung zum Erzeugen von drei Kindern.

<sup>1</sup> Foto Tisha Mukherjee 28.12.2024, Bengalischer oder Königstiger (*Panthera tigris tigris*) im Sanjay Dubri Tiger-Reservat in Madhya Pradesh, Indien (Tiger gibt es außerhalb von Zoos ja nur in Asien), [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bengal\\_tiger\\_in\\_Sanjay\\_Dubri\\_Tiger\\_Reserve\\_December\\_2024\\_by\\_Tisha\\_Mukherjee\\_15.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bengal_tiger_in_Sanjay_Dubri_Tiger_Reserve_December_2024_by_Tisha_Mukherjee_15.jpg).

<sup>2</sup> Petra Radeschnig gilt – wie stets – mein herzlicher Dank fürs Lektorieren!

<sup>3</sup> Laut [https://en.wikiquote.org/wiki/Wole\\_Soyinka](https://en.wikiquote.org/wiki/Wole_Soyinka) ist die Quelle des Zitats Janheinz Jahn, *A History of Neo-African Literature*, London (Faber) 1968, pp.265f. Dabei handelt es sich um das von Oliver Coburn und Ursula Lehrburger übersetzte ursprünglich deutsche Werk “Geschichte der neoafrikanischen Literatur: Eine Einführung, Düsseldorf (Eugen Diederichs) 1966. Wieder laut Wikiquote erklärte Soyinka 1964 in Berlin, was er mit seiner 1962 in Kampala an der Négritude geäußerten Kritik gemeint hatte.

<sup>4</sup> Im Original: “Senghor lui reprocha son accent âpre et rêche, son ton brutal et dur“. Siehe <https://ecolesausenegal.org/show/blog/qui-est-david-diop>.

<sup>5</sup> S. ebd. Im Original: “Nous ne doutons pas qu’avec le temps David Diop n’aille s’humaniser“.

<sup>6</sup> S. <https://chroniqueslitterairesaficaines.com/coups-de-pilon-david-diop-1958/gangoueus/>.



David Mandessi Léon Diop <sup>7</sup>

Vergessen wir nicht, dass die 1940er und 1950er Jahre im frankophonen Afrika noch Kolonialzeit waren. Im folgenden Gedicht wird Cäsar gegeben, was Cäsar gebührt.

### DANKBARKEIT

Oh ihr, die ihr  
das Bügeleisen  
erfunden habt,  
den Kragenknopf,  
die Sicherheitsnadel,  
die Sonnenbrille,  
das Fließwasser,  
das Bidet,  
das Kondom,  
das Bordell,  
den Päderasten,  
den Sklavenhandel,  
den Mädchenhandel,  
den elektrischen Stuhl,  
die Guillotine,  
den Lynchmord,  
die Kanone,  
das Flugzeug,  
die Atombombe,  
meine Rasse brüllt euch "Danke!" zu,  
im Namen der Zi-vi-li-sa-tion! <sup>8</sup>

Bei der Volksabstimmung, die am 28. September 1958 in den französischen Kolonien abgehalten wurde, stimmte einzig Guinea gegen den Verbleib in de Gaulles "Gemeinschaft" (*Communauté*) und somit für die Unabhängigkeit. Paris konnte nicht anders, als diese zu gewähren, sorgte jedoch dafür, dass sie Guinea so schwer wie möglich gemacht

---

<sup>7</sup> Keine Angaben dazu, wer fotografiert hat und von wann das Foto ist; Quelle: Ababacar Gaye, *Aujourd'hui, 29 août 1960: Décès tragique de David Diop dans un accident d'avion*, wiederveröffentlicht in Sene.News 29.8.2019, [https://www.senenews.com/actualites/aujourd'hui-29-aout-1960-deces-tragique-de-david-diop-dans-un-accident-davion\\_283868.html](https://www.senenews.com/actualites/aujourd'hui-29-aout-1960-deces-tragique-de-david-diop-dans-un-accident-davion_283868.html). Da das Foto mindestens 65 Jahre alt ist, gehe ich davon aus, dass es gemeinfrei ist – bitte mich zu verständigen, falls das nicht stimmt.

<sup>8</sup> David Mandessi Diop, *Coups de pilon. Poèmes*, Paris (Présence Africaine) 1973, p.57, Übersetzung GL. Im Original : RECONNAISSANCE / Ô vous qui avez inventé / Fer à repasser / Bouton de col / Épingle à nourrice / Lunettes de soleil / Eau courante / Bidet / Préservatif / Bordel / Pédéraste / Traite des Noirs / Commerce de Blanches / Chaise électrique / Guillotine / Lynchage / Canon / Avion / Bombe atomique / Ma race vous crie : « Merci ! » / Au nom de la ci-vi-li-sa-tion !

wurde. Um das abrupt abgezogene französische administrative Personal zu ersetzen, lancierte Sékou Touré einen Appell an AfrikanerInnen, beim Aufbau der ersten unabhängig gewordenen französischen Kolonie mitzuhelfen. Dem folgte Diop.

Mein lieber Alioune<sup>9</sup>,

Ich breche Ende nächster Woche nach Guinea auf, begleitet von Abdou Moumouni<sup>10</sup>, Joseph Ki-Zerbo<sup>11</sup> und vier anderen afrikanischen Professoren. Wie ich geschrieben habe: Es gibt Fälle, wo einer, der sich als Intellektueller ausgibt, sich nicht mehr mit frommen Wünschen und Absichtserklärungen zufriedengeben darf, sondern seinem Schreiben eine konkrete Fortsetzung geben muss. Einzig eine familiäre Frage hat mich einige Zeit zögern lassen. Aber nach reiflicher Überlegung schien dieses Problem meinem Aufbruch nicht im Weg zu stehen.<sup>12</sup>

Prinzipientreue nennt sich das wohl, eine eher seltene Eigenschaft, kommt mir vor.

In Guinea unterrichtete Diop in Kindia, einer Stadt etwa 150 km nordöstlich von Conakry, bevor er Direktor des dortigen LehrerInnenseminars wurde.

Am 29. August 1960 kehrte Diop von seinem Urlaub in Frankreich an Bord einer Lockheed L-1649 nach Dakar zurück. Doch der Air France-Flug Nr. 343 erreichte nie sein Ziel. Wahrscheinlich aufgrund schlechten Wetters stürzte das Flugzeug ab und alle 62 InsassInnen (inklusive Flugpersonal) kamen um.

David Mandessi Léon Diop war nur 33 Jahre alt geworden.

Er wurde in Dakar begraben.

Zu Lebzeiten hatte er nur ein Buch veröffentlicht: *Coup de Pilon – Mörserstöße* –, 1956, natürlich beim Verlag *Présence Africaine*<sup>13</sup>.

Sein ältester Sohn, David Ika Diop, hat 1986 den 25 Minuten kurzen Film *“Poète de l’amour“* (Poet der Liebe) über Leben und Werk seines Vaters herausgebracht<sup>14</sup>. Der Film erhielt bei der 1987er FESPACO eine lobende Erwähnung (*mention spéciale*) der Jury.

Der Todestag von David Diop hat sich Ende August zum 65. Mal gejährt.

Möge ihm die Erde leicht sein!

---

<sup>9</sup> Es handelt sich wohl um Alioune Diop (1910-80), 1947 Gründer der Zeitschrift *Présence Africaine* (afrikanische Präsenz) und 1949 des Verlags gleichen Namens.

<sup>10</sup> Physiker, 1929-91. Hat in Dakar, Conakry, Niamey, Bamako und Perpignan unterrichtet und geforscht. Hat 1964 in Mali das Laboratorium für Solarenergie gegründet und bis 1969 geleitet. Im Niger hat er 1969 das Nationale Solarenergie-Büro (ONERSOL) gegründet und bis 1985 geleitet. War Rektor der Universität von Niamey und in Algerien, Tunesien und für die UNESCO Berater. Verheiratet mit Aïssata Moumouni, Doktorin der Mathematik, 1987 erste Frau in einer nigrischen Regierung, mehrfach Ministerin. Die Universität von Niamey heißt seit 1992 *Université Abdou-Moumouni*.

<sup>11</sup> Burkinischer Historiker und Politiker, 1922-2006. Autor der epochalen *“Histoire de l’Afrique Noire. D’hier à demain“* (Paris (Hatier) 1978 – auf Deutsch veröffentlicht als *“Die Geschichte Schwarz-Afrikas“*). Lebte 1983-92 im Exil. Gründete 1994 die sozialdemokratische Partei für die Demokratie und den Fortschritt/Sozialistische Partei (*Parti pour la démocratie et le progrès/ Parti socialiste/PDP/PS*), für die er bis 2006 Abgeordneter im burkinischen Parlament und bis 2005 Vorsitzender war. Er spielte nach der Ermordung des Journalisten Norbert Zongo Ende 1998 im *“Kollektiv“* (*Collectif des organisations démocratiques de masse et de partis politiques/CODMPP*) und allgemeiner im Widerstand gegen den Langzeitautokraten Blaise Compaoré eine führende Rolle. Ab 1956 verheiratet mit der Englisch-Professorin und Feministin Jacqueline Coulibaly. Joseph Ki-Zerbo prägte den Slogan *“Naaan laara an saara“* – auf Dioula heißt das *“wer sich hinlegt, ist tot“*.

<sup>12</sup> David Mandessi Diop, *Coups de pilon. Poèmes*, Paris (Présence Africaine) 1973, p.75, Übersetzung GL. Im Original: *Mon cher Alioune, / Je pars pour la Guinée au début de la semaine prochaine en compagnie de Abdou Moumouni, de Joseph Ki-Zerbo et quatre autres professeurs africains. Comme je l’ai écrit, il est des cas où celui qui se prétend intellectuel ne doit plus se contenter de vœux pieux et de déclaration d’intention mais donner à ses écrits un prolongement concret. Seule, une question de famille m’a fait hésiter quelque temps ; mais après mûre réflexion, ce problème ne m’a pas paru être un obstacle à mon départ.*

<sup>13</sup> Die 1973er Version, aus der ich zitiere und übersetze, wurde um einige Prosastücke ergänzt, darunter der oben zitierte Briefauschnitt.

<sup>14</sup> Siehe <https://ifcinema.institutfrancais.com/fr/movie?id=5d0f144b-733e-6a8b-5d9b-aa6a9cb6fcd3> oder <https://www.africine.org/film/david-mandessi-diop-poete-de-lamour/7073>.